

1127) Garagengespräche.

Ich habe, wie viele von euch liebe Leser, ein Auto. Es steht meiner Meinung nach meistens in der Garage auf seinem Parkplatz und ist somit wohl noch etwas fauler als ich, was etwas heissen soll. Aber dazu später.

Altersmässig dürfte es etwa mir entsprechen, Inverkehrsetzung 1.7.2005, somit 20 Jahre alt und damit wie ich kurz vor der Ausmusterung. Dies ist kein Rechnungsfehler, denn ich vergleiche natürlich die Lebenserwartung eines Autos von heute mit derjenigen eines Menschen, Betrachtungsweise also ungefähr proportional. Denn für mein Auto würde ich bei einem Verkauf heute wohl etwa so wenig bezahlt erhalten wie eine junge Frau heute noch für mich (Jahrgang 1943) bieten würde. An einer Auktion müsste ich wohl selber mitbieten, um überhaupt ins Geschäft zu kommen. Also ich meine natürlich bieten auf das Auto, nicht auf mich. Denn mein Tino ist weit weniger angerostet als ich.

Mein Auto hat halt auch eine schönere Farbe als ich. Mein Nissan Tino, 1,8 l Hubraum, ist in prächtiges Weinrot getaucht (allerdings nur wenn er aus der Waschstrasse auftaucht, was nur ca. einmal pro Jahr der Fall ist!). Ausgenommen aber jene Stelle an der Karrosserie, die schon mit zwei bis drei gelben Flecken versehen ist, herrührend vom Betonpfosten direkt neben meinem Parkplatz, der die gleiche Farbe Gelb hat! Dafür hat der Betonpfosten eine leicht weinrötliche Stelle erhalten. Fragen warum, die werden jetzt nicht beantwortet, sind aber der Grund für gelegentlich etwas lautem Meinungs Austausch zwischen meinem «Tino» und mir. Meine Hautfarbe dagegen könnte verständlicherweise bestenfalls in den Monaten Juli und August mit meinem Auto konkurrenzieren, dann wenn das Klotener Schwimmbad im Freien geöffnet ist.

In früheren Jahren war mein Auto richtig gierig nach längeren Ausfahrten. Diese Eigenschaft hat mein Nissan Tino längst verloren. Ersetzt hat er diese unbändige Lebensfreude in den letzten Monaten durch sein ziemlich freches Maul, wie du lieber Leser und liebe Leserin in den folgenden Zeilen rasch feststellen wirst. Denn gelegentlich zusammen sprechen, das machen wir beide erst seit kurzer Zeit (meist enden diese Gespräche ohne zählbares Resultat, teilweise auch in Streit). Aber in den letzten Wochen kann mein Tino es immer weniger lassen, mich mit seinen Sprüchen zu nerven, wenn ich am Morgen in der Garage meinen Autoschlüssel aus dem Hosensack ziehe. Scheinbar traut er meinen Fahrkünsten nicht mehr ganz und bleibt lieber in der Garage, um mit seinen Kollegen auf den Parkplätzen nebenan wohl über mich zu lästern. Und die Ursache für diesen Wechsel seiner Gefühle? Wohl genau wegen dieser zwei kleinen, gelben Flecken die das Weinrot seiner Lackierung verunzieren, die jedoch nur bei genausten Hingucken zu bemerken sind.

Einen Tag nachdem ich mich über den Einfahrwinkel auf meinen Parkplatz etwas verschätzt hatte, ich hörte es dem unangenehmen Kratzgeräusch an das in meinen Ohren beinahe die ganze darauffolgende Nacht nicht mehr verschwand, kam ich ziemlich früh am Morgen in die Garage hinunter. Natürlich hatte ich dieses leise, kaum hörbare, hässliche Geräusch eines weinroten Bleches auf Beton (Pfeiler) noch nicht vergessen. Ich warf also zuerst einen kurzen Blick auf die Türe auf der rechten Autoseite.

«Na, kaum erwähnenswert» nahm ich zur Kenntnis und wandte mich dann der Fahrerseite zu. Kein Grund zur Sorge, dieses kleine, gelbe Flecklein an der rechten Türverkleidung. Nicht mal die Grundierung war beschädigt, ein Kratzer wie sie praktisch jedes Auto mal verkraften muss im Laufe seines Lebens.

«Arschloch!» tönte es plötzlich unter der Motorhaube hervor.

Ich erschrak. Hatte da eben mein Tino seinem Herrn die Meinung gesagt?

Ich schüttelte meinen Kopf: «Geht's noch?» knurrte ich zurück.

«Arschloch!» drang wieder in sonorer Motorenart eine Stimme unter der Motorhaube hervor. «Geh doch besser zu Fuss, du Anfänger».

«Bist du meschugge? Du kannst dich aber nicht beklagen. In den vergangenen beinahe 20 Jahren musste ich nie in eine Karosseriewerkstatt um Blechschäden zu beheben. Einzig einmal habe ich einen kleinen Farbschaden beheben lassen müssen in einem Spritzwerk. Und diesen bezahlen musste nicht ich, sondern ein unfähiger Parknachbar, der meine rechte Beifahrertüre beim Verlassen des Parkplatzes übersah und dabei.....»

«Ja, schuldig sind immer die Andern! Damals hattest du Glück, dass der Schuldige kein Foto gemacht hat, wie du mich in den Parkplatz schräg, nein schräger, nein am Schrägst-Möglichen stehen gelassen hast. Und du hattest Glück, dass der Schuldige auf dem MIGROS-Parkplatz nicht einfach davongefahren ist. War dies ein netter Kerl. Weisst du das denn nicht mehr?!»

«Fuhr der nicht auch einen NISSAN Tino, wie du einer bist?» gab ich zurück.

Mein Tino schüttelte kurz seine Karosserie. Dann seufzte er: «Es war sogar eine «Sie». Und mit deinem arroganten Auftreten ihr gegenüber hast du mir ein späteres Wiedersehen vermässelt.»

Jetzt wurde es mir aber langsam zu bunt. «Nein, das war keine **Sie**, das war ein **Er**. Der war etwa gar nicht einsichtig und hatte alle Ausreden, um den Schaden nicht berappen zu müssen.»

Mein Tino furzte kurz aus seinem Auspuff, was in der Autosprache ein Gelächter sein soll.

«Hast du eine lange Leitung, ich meine doch nicht den Fahrer, sondern das Auto. Bist du schwer von Begriff. Ich bin ein 1800-er und sie war ein 1600-er, also ein Weibchen. Und erst noch eines in Farbe Blau. Das waren damals die ganz scharfen Girls. Leider nie mehr angetroffen! Und dies nur wegen deinem unflätigen Betragen gegenüber dem Fahrer bezüglich Schadensverlauf und dessen Behebung.»

«So jetzt Schluss! Was hat dies denn mit dem kleinen, gelben Streifschuss am Betonpfosten zu tun? Ich muss jetzt in die MIGROS, Schluss mit dem Geschwafel!» Ich wollte die Türe auf der Fahrerseite öffnen, als der Tino wieder aus dem Auspuff furzte, also lachte. «Ich streike, komme heute nicht mit. Oder besser: Ich komme nur mit, wenn du heute bei der Rückkehr rückwärts in deinen Parkplatz in dieser Garage parkierst. Versprichst du mir das? Wenn nicht ist der Anlasser ausser Betrieb, das garantiere ich dir.»

«Warum um Himmelswillen soll ich jetzt rückwärts einparkieren. Das ist doch völlig umständlich und kompliziert.»

Der Tino schüttelte seine Radfedern und furzte wieder aus dem Auspuff. «Ja gerade darum. Dann hast du nachher auf der Fahrerseite auch ein wenig gelbe Farbe an der Türe. Sozusagen

eine ausgeglichene Bemalung. Wäre doch schöner oder nicht!» Jetzt hüpfte er fast auf dem Parkplatz vor Lachen.

«Du kannst mich mal» knurrte ich, öffnete die Türe auf der Fahrerseite und wollte mich in den Fahrersitz setzen. Ich drehte den Zündschlüssel....., nichts geschah.

«Spinnst du jetzt» donnerte ich aus der offenen Fahrertüre, «ich muss in die MIGROS. Was glaubst du für was ich bei dir immer den Service machen lasse und auch bezahle? Du meinst, du kannst hier einfach schlafen. Willst du auf den Schrottplatz?»

Da knurrte er: «Wenn es dort neben mir eine 1600-erin in blauer Farbe hätte, warum nicht. Übrigens, was musst du in der MIGI holen? 2-3 Brötchen und 200 gr. Butter? Dafür kannst du dich doch zu Fuss bewegen und mich hier im Frieden lassen».

Mir blieb das Wort im Munde stecken. Muss ich jetzt meinem Tino noch Rede und Antwort stehen, was ich einkaufe? So weit kommt es noch! «Du Frechdachs, ich muss noch Mineralwasser und Pepsi-Cola einkaufen. Aber das geht dich ja eigentlich nichts an.»

«Ja, den Trick mit dem Mineralwasser, den kenn ich. Wer säuft denn in einem Einzelhaushalt so viel bei dir? Badest du in den Blöterli? Du trinkst besser mehr Tee, dann musst du nicht siebenmal aufstehen nachts.»

«So jetzt ist fertig mit kalauern, jetzt gehen wir in die MIGI und fertig. Wenn du mitmachst, dann kannst du bremsen in der Tiefgarage, wenn du dort einen Hellblauen 1600-er Tino siehst. Dann parkieren wir daneben und du hast deine Freude daran.»

Tino seufzte kurz. «Immer deine leeren Versprechungen, wir werden ja sehen.»

Ich drehte den Zündungsschlüssel. Tino begann sofort vergnügt zu schnurren wie ein läufiges Kätzchen.